

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Bohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Müsdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Neudorf, Ortmannsdorf, Müllsen St. Nicolaus, St. Jacob, St. Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermüllsen, Kubshnappel und Lirichheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königl. Amtsgerichtsbezirk

55. Jahrgang.

Nr. 260

Verlags- und Druckerei: Nr. 7.

Mittwoch, den 8. November

Telegramm-Adresse: 1905. Tageblatt.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 50 Pf. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Zwoldauerstraße 397, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Im amtlichen Teil kostet die zweispaltige Zeile 30 Pfennige. — Inseraten-Aannahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr.

Donnerstag, den 9. November d. J. nachmittags 3 Uhr wird in der Restauration des Herrn Paul Pampel in Müllsen St. Jacob ein Piano gegen Barzahlung öffentlich versteigert.

Lichtenstein, den 6. November 1905.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

## Bekanntmachung.

Wegen Reinigung der Expeditionsräume bleibt das Gemeindeamt

Donnerstag, den 9. November d. J.

für nicht unaufschiebbare Angelegenheiten geschlossen.

Das Ständesamt ist für dringliche Sachen von 11 bis 12 Uhr vormittags geöffnet.

Bohdorf, am 7. November 1905.

Der Gemeinderat.

Schauß, Gemeindevorstand.

## Stadtsparkasse Gallenberg

verzinst alle Einlagen mit

3 1/2 %

Die an den ersten drei Tagen eines Kalendermonates bewirkten Spareinlagen werden für den vollen Monat verzinst.

Die Kasse expediert an jedem Werktag von 8 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 5 Uhr nachmittags und behandelt alle Geschäfte streng geheim.

## Freibank.

Heute Mittwoch, den 8. Novbr., von früh 8 Uhr ab

## Fleischverkauf

(frisches Rindfleisch), à Pfd. 50 Pf.

## Donnerstag und Freitag Jahrmart in Lichtenstein.

### Politische Rundschau.

#### Deutschland.

\* Kaiser Wilhelm hat die Verdienste des Generals von Trotha, des Majors Meister und des Hauptmanns Franke durch Verleihung des Ordens pour le mérite belohnt. General von Trotha kehrt nach Eintreffen des neuen Gouverneurs in Smolopmund nach Deutschland zurück.

\* König Alphonso von Spanien traf am Montag nachmittag in Berlin ein und wurde auf dem Bahnhof vom Kaiser empfangen. Auf dem Pariser Platz begrüßte Oberbürgermeister Kirchner den König mit einer Ansprache, auf die der König kurz erwiderte.

\* Ueber die neue Flottenvorlage schreibt man aus Berlin: Dem Reichstage wird sowohl eine neue Flottenvorlage als auch ein hierzu größtenteils unabhängiger Marineetat vorgelegt werden. Etat und Vorlage haben direkt miteinander nichts zu tun, wenn auch die Vorlage in einigen Punkten auf den Etat von 1906 einwirkt. Die Flottenvorlage fordert 6 große Kreuzer und vier Torpedobootdivisionen. Die Kreuzer sollen durchweg ein Displacement von 15 000 Tons erhalten und verbesserte Armierung gegenüber der jetzigen Kreuzerartillerie. Der Etat will im Rahmen des alten Flottengesetzes die noch auf Grund des Gesetzes zu erbauenden Linienschiffe und Kreuzer ebenfalls im Displacement gemäß den Anforderungen der Neuzeit erbauen. Die bereits fertiggestellten Kriegsschiffe, die auf Grund des alten Flottengesetzes erbaut sind, sollen verbesserte Armierung erhalten, so werden die 25 Zentimeter-Kanonen durch 30-Zentimeter-Kanonen ersetzt. Die gleiche Armierung erhalten alle neu zu erbauenden Kriegsschiffe. Die auf Grund des Gesetzes von 1900 noch zu erbauenden Linienschiffe (8) erhalten ein Displacement von annähernd 17 000 Tons, die Kreuzer (12) von 15 000 Tons. Außerdem werden noch folgende Verbesserungen eintreten: Gürtelpanzer 240 Millimeter (bei der Braunschweig-Klasse 225), Zitatellenpanzer 205 (früher 180), Batteriedeckkastpanzer 170 Millimeter (früher 150).

\* Eine Auflösung des Reichstags? Aus Berlin schreibt man: Wie bereits mitgeteilt, werden dem Reichstage beim Zusammentritt vier Vorlagen vorgelegt werden: Etat, Reichsfinanzreform, Militärpensionsgesetz, Flottenvorlage. In parlamentarischen Kreisen wird erklärt, daß bis Weihnachten die ersten Lesungen aller vier Vorlagen unmöglich erledigt werden können. Ob alle vier Vorlagen rechtzeitig bis zum Ende des Rechnungsjahres 1905 fertiggestellt werden können, wird auch sehr bezweifelt. Das einzige Mittel, die Vorlagen ohne Komplikationen zu erledigen, ist die Gewährung von Diktien an die Reichstagsabgeordneten. Es gehen Gerüchte um, man wolle die Genehmigung der wichtigen Vorlagen von dieser Gewährung abhängig machen. In Regierungskreisen neigt man zu der Annahme, daß die genannten Vorlagen ohne irgendwelche Schwierigkeiten vom Reichs-

tage angenommen werden. Sollte wider Erwarten die Flottenvorlage auf Widerstand stoßen, so würde sich die Regierung schon aus Gründen der nationalen Verteidigung zu einer Auflösung des Reichstages entschließen, da das Geforderte das Minimum ist, das gefordert werden kann und aus nationalen und militärischen Gründen gefordert werden muß.

\* Die polnische Propaganda in Berlin. In der Reichshauptstadt sind die Polen mit ihren bisherigen Wählerreien nicht zufrieden. Sie begnügen sich nicht damit, im Stillen und Verborgenen ihre Agitation zu treiben. Wie man aus Berlin berichtet, wurde dort eine Berliner Ortsgruppe mit 12 Bezirksgruppen „des polnischen Ostmarkenvereins Strag“ („Wacht“) gegründet, der bekanntlich die Parole führt „Kauft nicht von Deutschen!“ Diese Herrschaften scheinen allen Ernstes zu fordern, Berlin solle polnisch werden! Der Redakteur irgend eines polnischen Organs oder Flugblattes, Kryfiak, bezeichnete es nämlich in der Gründungsversammlung als Aufgabe des neuen Vereins, die in Berlin schlummernden Kräfte des Polentums wachzurufen gegen die germanisatorischen Bestrebungen und alle Unterdrückungsmaßregeln. Ein anderer polnischer Literat, Herr Rose, der Herausgeber des Berliner Polenblattes, erging sich in noch dreisteren Bemerkungen, indem er u. a. folgendes ausführte: Sehe man, wie die deutsche Regierung, meist ohne Segenliebe zu finden, sich allen fremden Machthabern an den Hals werfe, während sie die verbürgten Rechte ihrer polnischen Untertanen mit Füßen trete, so könne man den bekannten Ausspruch Bismarcks dahin abändern: „Die Deutschen fürchten zwar Gott nicht, sonst aber jeden in der Welt!“ Zweifellos, das ist faustdicke Frechheit und beweist, wie die Geduld des deutschen Volkes von diesen genialen Nationalhelden — genial, wenigstens nach ihrem Aeußeren, sind diese polnischen Unternehmungsgeister alle — mißbraucht wird. Die ganze Gesellschaft hat, wie berichtet wird, die erwähnte dummschreie Bemerkung mit Beifallsgehohe begrüßt. Warum begegnet man eigentlich nur den deutschen Versammlungen mit polizeilicher Strenge und Ueberwachung? Aus scheint, hier wäre mehr Anlaß dazu vorhanden gewesen. Im übrigen ruht auf derartigen fremdländischen und fremdartigen Redereien nur der Fluch der Lächerlichkeit.

#### Rußland.

\* Petersburg. Aus Don wird berichtet, daß bei dem Brande eines Schuppens, in welchem sich zahlreiche Revolutionäre versammelt hatten, 800 Personen umgekommen sind. — In Kiew dauern die Schreckensszenen fort. Tag und Nacht wird gemordet und geplündert. Der Böbel beherrscht die Straße, ohne daß Militär und Polizei einschreiten.

\* Die Lage in Rußland ist noch immer bedrohlich. In vielen Städten dauern die Kämpfe noch an. Der Generalgouverneur von Finnland ist geflohen. Die national-polnische

Bewegung dauert fort. Ueber Birballen wurde der Verkehr nach Rußland teilweise am Montag wieder aufgenommen.

### Vertliches.

Lichtenstein, 7. November.

#### Gedenktage und denkwürdige Tage.

8. November. S. A. 7.10 M. | M. A. 3.24 M.  
S. II. 4.17 „ | M. II. 2.44 „

1904 Sieg Roosevelts bei den Elektorenwahlen. 1903 Selbstmord des italienischen Finanzministers Rosano. 1902 Ankunft des deutschen Kaisers auf englischem Boden. 1901 † Kate Greeraway. Bel. englische Kindermalerin. 1870 Kapitulation Verduns. 1860 Vermählung des Fürsten Nicolaus I. von Montenegro mit Milena. 1810 \* Bernh. von Langenbeck zu Padingbüttel. Hero. Chirurg. 1773 † General von Seydlitz, der große Reitergeneral Friedr. d. G. zu Orlau. 1715 \* Elisabeth Christine, Königin von Preußen. Gemahlin Friedr. d. Gr., Tochter des Herzogs Ferd. von Braunschweig. 1685 Erlass des Potsdamer Edikts durch den großen Kurfürsten. Aufnahme französischer Flüchtlinge in Preußen. 1674 † John Milton zu Bunhill. Engl. Staatsmann und Dichter. (Das verl. Paradies). 1620 Schlacht am weißen Berge bei Prag. 1520 Stockholmer Blutbad Hinrichtung zahlreicher Schwed. Großen auf Befehl Christians II. von Dänemark. 1519 Einzug Fernando Cortez in Mexiko.

\* Theater in Lichtenstein. C. Heute Dienstag kommt das Schauspiel: Muttersegen und Vaterfluch oder: Die Perle von Savoyen zur Aufführung. Morgen Mittwoch wird auf vielfältigen Wunsch: „Japfenstreich“, Drama in 4 Aufzügen, über die Bretter gehen. Wir verhehlen nicht, den Besuch beider Vorstellungen ganz besonders zu empfehlen.

\* Sinfonie-Konzert. Das 1. Sinfonie-Konzert unserer Stadtkapelle findet am 1. Dezember statt. Nach vielen Bemühungen ist es Herrn Direktor Barnag gelungen, als Solisten für dieses Konzert Herrn Alfred Gleichberg, Solo-Oboist der Gewandhauskapelle in Leipzig, zu gewinnen. Wir verhehlen nicht, schon heute auf den in Aussicht stehenden Kunstgenuss hinzuweisen.

\* Das Ministerium des Innern erläßt folgende Bekanntmachung: Wiederholt ist es in letzter Zeit vorgekommen, daß Personen, die Haarfärbemittel gebraucht haben, an Entzündung der Haut des Kopfes, des Gesichts, des Halses, zuweilen auch der Brust und der Arme, mitunter begleitet von nervöser Erregung, ernstlich erkrankt sind. Insbesondere sind solche Fälle bei der Verwendung der Haarfärbemittel „Nucin“ und „Nutin“ beobachtet worden, die entgegen ihrer an Rußland eintrern sollenden Bezeichnung und entgegen der auf Etikette



und Umhüllung gegebenen Versicherung, daß „Vitel's Nucin“ Rußextrakt sei und nur aus unreifen Wallnüssen zubereitet werde, „Nucin“ aber als unschädliche giftfreie Rußfarbe anzusehen sei, keine Spur von Rußextrakt enthalten. Vielmehr hat die chemische Untersuchung ergeben, daß beide Haarfärbemittel einen zur Färbung von Pelzwerk früher verwendeten, aber wegen seiner gesundheitschädlichen Wirkung auf die Arbeiter wieder ausgegebenen chemischen Körper, das Paraphenylendiamin, enthalten, dessen Verwendung zur Färbung der Haare auch in anderen Ländern schon zum Erlaß von Warnungen vor dem Gebrauch derartiger Haarfärbemittel geführt hat. Um ersten Gesundheitschädigungen vorzubeugen, empfiehlt es sich, auch hierzulande vor dem Gebrauch jener Zubereitungen, die Paraphenylendiamin enthalten, namentlich vor dem Gebrauch von „Nucin“ und „Vitel's Nucin“ öffentlich zu warnen, damit alle, die sich eines Haarfärbemittels bedienen wollen, beim Einkauf solcher die größte Vorsicht üben.

**Verichtigung.** Zu der kürzlich von uns nach dem „Freib. Anz.“ gebrachten Nachricht, daß ein sächsischer Geistlicher, und zwar ein Superintendent, als Gegner des evangelischen Bundes erklärt habe, mit Rücksicht auf seinen ultramontanen Patron, den Grafen von Schönburg-Glauchau, könne er nur dann im Bunde reben, wenn sein Name nicht in die Zeitungen komme, schreibt uns Herr Superintendent Neumann in Glauchau, daß sich diese Meldung allein auf ihn beziehen könne, jedoch durchaus auf böswilliger Erfindung beruhe; er sei selbst Mitglied des evangelischen Bundes und habe in Glauchau wiederholt in öffentlichen Bundes-Versammlungen gesprochen, ohne an der Nennung seines Namens in den Ankündigungen und Berichten Anstoß zu nehmen.

**Stiftungsfeft.** Die Freiwillige Feuerwehr beging gestern abend im schön decorierten Saale des „Goldnen Helm“ ihr 44. Stiftungsfeft durch Konzert, Theater und Ball. Der 2. Hauptmann, Herr Eduard Seifert, hielt die Begrüßungsansprache an die zahlreich erschienenen und schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Protektor von Sachsen Feuerwehren, Sr. Maj. Friedrich August. Anschließend wurde die Sachsenhymne gesungen. Unter herzlichem Worten überreichte Herr Bürgermeister Stecker im Auftrage des Ministeriums den Herren Hauptmann Lademann, Steiger Schuppel, Spritzenführer Heinze und Schlauchleger Lenke für 25jährige treue Dienstzeit je die von Sr. Majestät gestiftete Dienstauszeichnung. Im besondere richtete er warme Worte des Dankes, der Anerkennung und Beglückwünschung an Herrn Lademann, welcher dem Feuerlöschwesen immer ein so lebhaftes und opferfreudiges Interesse entgegengebracht habe. Je ein Diplom für geleistete 25jährige treue Mitgliedschaft erhielten die Herren: Pioniere Gustav Striegel, Wortmann und Rieger, Spritzenleute Röhold und Menz, sowie die Schlauchleger Schubert und Wehrmann. Als Anerkennung wurde Herrn Hauptmann Lademann vom Corps ein herrliches Bild (Vergrößerung) durch den 2. Hauptmann Herrn Seifert übergeben. Herr Stadtrat Berger, 1. Hauptmann der Freiwilligen Feuerwehr Callenberg, ernannte Herrn Lademann zum Ehrenmitgliede der Bruderwehr unter Ueberreichung eines Diploms. Den Herren Hauptmann Seifert, Feldwebel Straß und Steiger Franz war es vergönnt, auf eine 30jährige ersprießliche Tätigkeit im Corps zurückblicken zu können. Auch diesen

widmete Herr Adjutant Wehland anerkennende Worte unter Ueberreichung schöner Geschenke. Der Spritzenzug B ehrte seinen verdienten Führer Herrn Heinze noch besonders durch Ueberreichung eines Bildes. Die Ausgezeichneten dankten für die ihnen gewordene Auszeichnung. Herr Hauptmann Lademann schenkte dem Corps eine selbstmodellirte, einen Feuerwehrmann darstellende Statue. Der Ueberreichungs-Aktus nahm einen würdigen Verlauf. Das gebotene Lustspiel: „Der Feuerwehr stets Preis und Ehr!“ fand lebhaften Beifall. Alle Mitwirkenden verdienen Anerkennung. Der musikalische Teil wurde von unserer bewährten Stadtkapelle ausgeführt, und erntete dieselbe ebenfalls wohlverdienten Beifall. Dem Theater folgte Ball, an welchem sich die Wehrmänner zahlreich beteiligten. Das Feft nahm einen würdigen Verlauf und belundete aufs neue den kameradschaftlichen Geist, welcher den Wehren innewohnt. Möchte es immer so bleiben!

**Der 19. Niedererzgebirgische Turngau** hielt am Sonntag nachmittag in Altstadt, Waldenburg einen außerordentlichen Gantag ab. Der Gauvertreter, Herr Lehrer Viebscher, Lugau, eröffnete den Gantag mit einer markigen Ansprache und wandte sich der Gauvertreter an den um die deutsche Turnfrage und zuvörderst um den 19. Turngau treuverdienten Ehren-Gauturnwart Herrn Louis Selbmann, Hohenstein-Gr., um in feierlicher Weise ihm die Ehrenurkunde — eine prachtvoll ausgeführte Widmung — zu überreichen. Nach diesem feierlichen Akt trat man in die Tagesordnung ein, deren 1. Punkt die Abhaltung einer Gauturnfahrt oder eines Gauturnfestes für das Jahr 1906 bildete. Man beschloß ein Gauturnfest am 26. August 1906 in Gersdorf abzuhalten. Sodann gelangten die Sieger-Urkunden vom III. Sächs. Kreisturnfest durch den Gauturnwart Wohlfahrt-Hohndorf zur Verteilung. Als bester Turner des Gau'es im Sechskampf war Klüglich (To. Wichtenstein) mit 55½ Punkten als 18. Sieger hervorgegangen. Nach Erledigung einiger internen Angelegenheiten wurde der Gantag am Spät-Nachmittag vom Gauvertreter geschlossen. Der nächste Gantag findet am 4. März 1906 in Rödlich statt.

**Das Königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts** hat anlässlich der am 1. Dezember d. J. stattfindenden Volksschulung, bei deren Ausführung auch diesmal wieder eine zahlreiche Beteiligung der Volksschullehrer wünschenswert ist, genehmt, daß der Unterricht in den öffentlichen Volksschulen am Nachmittage des 30. November sowie am Vormittage des 2. Dezbr., soweit es notwendig erscheint, ausfällt.

**Alles wird teurer, sogar die Filzschuhe!** Eine Versammlung sämtlicher Filzschuhfabrikanten Deutschlands, die auch Reiseschuhe, Hausschuhe und Pantoffeln herstellen, fand in Berlin statt. Fast alle größeren Städte Deutschlands waren vertreten. In Betracht kommen gegen 350 Fabrikanten, die an Großfilzen, Warenhäuser usw. liefern. Man klagt über höhere Preise der Rohmaterialien (Filz, Leder, Wollstoffe) und beschloß, die Preise für sämtliche Fabrikate um mindestens 5 bis 15 v. H. zu erhöhen. — Gibts nicht noch etwas zum Verteuern?

**Unzulässig.** Um die Empfänger von Druckfachsensendungen von vornherein besonders für die Sendung zu interessieren, wird jetzt oft auf den Umschlägen oder den Streifbändern ein Hinweis angebracht, wie „Wichtig. Betrifft Butterlieferung!“. „Nicht in den Papierkorb!“. Die ange-

strichenen Stellen besonders beachten“. Falls ohne Interesse, Ausnahme verweigern“. Die angestrichene Stelle ist für sie von besonderem Interesse“ und andere mehr. Da derartige Bemerkungen — gleichgültig, ob sie gedruckt, gestempelt oder geschrieben sind — die Eigenschaft einer brieflichen Mitteilung haben, sind sie unzulässig und derartige Sendungen zur Postbeförderung nicht zugelassen. Nach einer neuerlichen Bestimmung der Postverwaltung werden Druckfachsensendungen mit solchen Bemerkungen auf den Umschlägen künftig den Absendern zurückgegeben.

## Aus der Umgebung.

**Rälßen St. Jacob.** Am 19. November 1905 findet nachmittags 4 Uhr im Beipold'schen Gasthose zu Rälßen St. Niclas eine Wanderversammlung statt. Herr Pastor Ungnad aus Niederwürschitz wird sprechen über: „Die dogmatische und bürgerliche Intoleranz der römisch-katholischen Kirche.“ — Am 5. November d. J. waren es 30 Jahre, daß der jetzige Gemeindevorstand unseres Ortes, Herr Hermann Schubert, dem hiesigen Gemeinderat angehöre. Zu diesem seinen jenseitigen Wirken wurde er am genannten Tage abends vom Gemeinderat beglückwünscht und ihm ein Geschenk überreicht. Möge genannter Herr noch recht lange in unserer Gemeinde sein verantwortungsvolles und schweres Amt zum Segen verwalten!

**Hohenstein-Ernstthal.** Die Erbauung einer elektrischen Bahn vom hiesigen Bahnhof ab nach Oberlangwitz, Gersdorf, Lugau und Oelsnitz i. Erzgeb. ist nun doch vielleicht bald als gesichert zu betrachten. Auch der hiesige Stadgemeinderat genehmigte in seiner letzten Sitzung eine jährliche Zinsgarantie von 4500 Mk. pro Jahr. Verlangt werden von den beteiligten Gemeinden eine Zinsgarantie von 22 000 Mk. jährlich auf die Dauer von 10 Jahren. Nach Erklärung des Herrn Eisenbahndirektors a. D. Ballhorn erfordert das Projekt eines Kostenaufwand von ungefähr 1½ Millionen Mark. Die verlangte Zinsgarantie ist fast vollständig gezeichnet.

## Aus Sachsen.

**Die Chemnitzer Kartonnagen-Arbeiter** und Buchbinder sind in eine Lohnbewegung eingetreten.

**Ramenz.** Die am 31. August an der Familie des Glasmachermeisters Dinkel hier verübte sechsfache Mordtat hat noch immer nicht ihre Sühne gefunden. Schon seit zwei Monaten befindet sich nun der mutmaßliche Mörder beim Landgerichte Bautzen in Untersuchungshaft, ohne irgend ein Geständnis abgelegt zu haben, während welcher Zeit die Erörterungen über die Ausführung des Verbrechens weiter fortgesetzt werden. Dieser Tage fanden an Amtsgerichtsstelle wieder erneute Zeugenvernehmungen statt.

**Leipzig.** Für ein allgemeines studentisches Ehrengericht an jeder Hochschule macht die freie Studentenschaft jetzt lebhafteste Propaganda. Es soll sich auf einen allgemeinen Studentencensus schup aufbauen, der ohne Ausschluß irgendwelcher Gruppen die gesamte Studentenschaft vertritt. Es soll nicht mehr wie das Ehrengericht einer Korporation darüber entscheiden, ob die Gegner sich auf Pistolen oder auf Säbel oder sonstwie zu schlagen haben, sondern über Recht und Unrecht entscheiden und den Schuldigen zu einer mit seinen Ueberzeugungen zu vereinbarenden Genugtuung verurteilen, die auch bloß in einer Abbitte vor dem Ehrengericht bestehen kann. Auf's nachdrücklichste wendet sich die freie Studentenschaft gegen das gesellschaftliche Konventionell der „unbedingten Satisfaktion mit der

## Zwei Schwestern.

Roman von Herbert von Felsen.

(23. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Aufatmend wandte sie sich; nein, das würde er nicht tun, zu denen gehörte er nicht, die genossene Gastfreundschaft so verächtlich lohnen. Diesmal verfuhr er nicht, so zu halten, als sie ihm mit einer flüchtigen Entschuldigung wieder entschlipste. „Reizende Familie!“ sagte Benno von Reibach, als er mit Dodenhöft in später Nachtstunde nach Hause fuhr. „Verstehen wirklich mit Ap'omb ihren Reichtum zu zeigen.“

„Nun, nun, in anbetacht der Verhältnisse, aus welchen die Alten hervorgegangen, entwickeln sie noch genug Lebensart; na, und gegen die Jungen läßt sich doch gewiß nichts einwenden. Oder doch?“ „Wemahre der Himmel! Meine Braut zumal — hübsch, nett, liebenswürdig und — verliebt! Herz, was willst Du noch mehr?“

„Nun eben,“ sagte Dodenhöft mit unerschütterlicher Ruhe. „Es ist die Hauptsache, daß Du die Borzüge Walys anerkennst. In die Eigenheiten ihrer Eltern wirst Du Dich mit einigem guten Willen schon finden, die sind wirklich nicht so schlimm.“

„J. bewahre, sind ja j. n. z. gebildete Menschen!“ wenn Reibach humoristisch aufgelegt war, bediente er sich des forciertesten Leutnantjargons. „Abgesehen davon, daß Mama Schröter sich mit „die“ Fälle ein bißchen feindlich stellt, und daß ihr Ostpreußisch nicht gerade lieblich in meinen Ohren klingt. Wenn sie z. B. Gertha sagt, klingt es haar-gena: wie „Gartha“ und ihr „bakter Mann“ oder „trausther Mann“ — brrr! Wirklich, Jedankte ent-zückt mich, daß ich garz hierher und in innigster Verbindung mit diesen neuen Schwiegereltern leben

soll. Was meinst Du, vielleicht räumen sie uns gar eine Etage ihres Hauses ein? Jemüthlich, was?“

VI.

Walys war also Braut. Es war so über-wältigend schnell über sie gekommen, daß sie die nächsten Tage noch völlig benommen von dem unsahbaren Glück einherging. Ganz ausgefüllt von dem einen — dem Denken an ihn, der ihr Herz im Sturm gewonnen und den Pflichten, welche der plötzliche Brautstand auf sie herabwirbelte: das Verenden der Anzeigen nach allen Himmelsrichtungen, das Beantworten der Glückwünsche, die Liebesbriefe, die Toilettenanordnungen, welche die Brautschaft notwendig machte, und endlich auch schon ein bißchen Aussteuerfragen. Und das war alles so absovrerend, daß die Interessen des eitlen kleinen Persönchens sich nur noch um die eigene Achse drehten und für andere Leute keine Spur von Brautjungfer übrig blieb. Wie hätte sie es da bemerken sollen, daß Gertha nach dem Feste blaß und still umherging? Sie war es ja schon gewöhnt, daß sie — die Jüngere — immer gesetzt und ernsthaft tat wie eine Matrone. Wenn Walys, wie ein Wirbelwind durch das Haus fegend, einmal die Schwester mit einem aufjubelnden: „Ach, wie bin ich glücklich“ um die Taille faßte, war sie es schon zufrieden, wenn Gertha dazu ein bißchen lachte oder vielleicht auch: „Närrchen!“ sagte; zu einem wirklichen herzlichen Gedanken- und Vertrauensausaustausch fühlte sie sich nie kommen.

Die kleinen Enttäuschungen, die Benno's nüchternen kurzgefaßte Briefe ihr jedesmal bereiteten, hielten nicht an. Sie glaubte seiner Versicherung, daß er auf Briefschreiben nicht „geacht“ sei: erfuhr sie doch an sich selbst, daß alle Liebe den Stil nicht flüßig macht, wenn die Begabung zum Schreiben

nicht vorhanden ist. Einmal meinte er, wohl in der richtigen Erkenntnis der Unzulänglichkeit seiner Liebesbriefe: „Wenn Du mit meinen schriftlichen Ergüssen nicht zufrieden sein solltest, so rate ich Dir, einen Liebesbriefsteller vorzunehmen — solch aller Schmöler findet sich ja auf jeder Kumpelkammer — um Dir den gefühlvollsten herauszujuchen. Just daselbe hab ich Dir auch sagen wollen, es bloß eben nicht in Worte kleiden können; lieferte schon auf der Schule die miserabelsten Aufsätze.“ Walys mußte lachen und fühlte die aufsteigende Empörung entwaffnet. Welche Uebereinstimmung zwischen ihnen: auch sie hatte nie Aufsätze machen können. Sie sah die beste Garantie für das künftige gute Einvernehmen darin, daß man aneinander keine übertrieben hohen Anforderungen auf geistigem Gebiete stellen konnte.

Ein kühler, regnerischer Tag neigte sich seinem Ende entgegen. Er war auf eine ununterbrochene Reihe sommerlich warmer Tage gefolgt wie eine erste Mahnung, welche der rauhere Herrscher voraus-schickt, ehe er unerbittlich seinen Tribut von der Natur einfordern kommt, die seine Vorgänger mit Gaben überschütteten. Früher als sonst war die Dämmerung hereingebrochen. Ein herbliches Wehen ging durch die Luft, obwohl die Kastanien-bäume vor der Villa noch ihren vollen Laubschmuck trugen, der nur hier und da von einem gelben oder rötlichen Blatt durchsetzt war. Gertha spürte es erschauernd, als sie aus der Tür heraustrat und ihr als rauher Gruß ein Windstoß entgegenfuhr.

Es lag etwas Trostloses in dem Blick, welcher über die eintönige Landschaft hinglitt: über die von den Kastanien eingefasste Landstraße und über die abgeernteten Felder drüben hinweg bis zu dem düsternen Waldstreifen, welcher den Horizont abschloß. (Fortsetzung folgt.)

Waffe“. jedem, me verwerfen. In S liche Hona der Untere 80. Lebens Weer beschloffen, wenn die A u s p e r w i r d.

Plan auf den rezier m bemerkbar. fälligen un Bei 9 800 Zent Schiffseign waren ver In 2 in hierzu durch beson nach sächst fertigt. D stellen sim schnelle W und Rüdch

Der Vol Es ist nach den Wehrzahl am Monta gemelbei: Ne bach i. Zahl ca. 130 W gekehr stätten f 8 in Fra wieder i Betriebe

des We lehnte Ausge gütlich haben si willig so z. B. beträgt schnitt E dessen W Fabrikten allge m

Sperrten noch n stelle e Schulpfeu Belästigt finden w Antwort Glauchau entgegen Bezirk ho vergange Arbeitern Die 2 Auch d werden: G

Gera, Färber Sonna betrieib Weberleid

S Tr Ca fi. B

Original-7 Marko: Dr Kreuz von B lla NW., v. 1 Vorr. 50 P Ap

Original-7 Marko: Dr Kreuz von B lla NW., v. 1 Vorr. 50 P Ap

Original-7 Marko: Dr Kreuz von B lla NW., v. 1 Vorr. 50 P Ap

Original-7 Marko: Dr Kreuz von B lla NW., v. 1 Vorr. 50 P Ap

Original-7 Marko: Dr Kreuz von B lla NW., v. 1 Vorr. 50 P Ap

Original-7 Marko: Dr Kreuz von B lla NW., v. 1 Vorr. 50 P Ap



ohne Inter-  
 chene Stelle  
 andere mehr.  
 ste gedruckt  
 enchaft einer  
 ngulässig  
 erung nicht  
 ummung der  
 mit solchen  
 en Abfindern

November  
 Beyold'schen  
 versammlung  
 rchtnitz wird  
 bürgerliche  
 Am 5.  
 der jetzige  
 an Schubert,  
 diesem seinen  
 nnten Tage  
 nd ihm ein  
 noch recht  
 ertungsvolles

rbauung  
 ügen Bahn-  
 ugan und  
 bald als  
 ge Stadtge-  
 hng eine  
 pro Jahr.  
 Gemeinden  
 ch auf die  
 des Herrn  
 ordert das  
 geführ 1 1/2  
 arantie ist

Arbeiter  
 wegung

der Familie  
 ch sache  
 en gefunden.  
 der mut-  
 lauben in  
 is abgelegt  
 ungen über  
 egeft wer-  
 erte wieder

ftuden-  
 hule macht  
 opaganda.  
 dentencus-  
 enwelcher  
 vertritt.

icht einer  
 egner sich  
 zu schlagen  
 entschiden  
 en Ueber-  
 erteilen,  
 tengericht  
 det sich die  
 lliche Kon-  
 mit der

, wohl in  
 leit seiner  
 rchistischen  
 te ich Dir,  
 hohk aller  
 ammer —  
 en. Just  
 es bloß  
 e schon auf  
 e Wally  
 Empörung  
 en ihnen:  
 Sie sah  
 e Einder-  
 bertrieben  
 lenkonnte.  
 ch seinem  
 erbrochene  
 wie eine  
 von der  
 inger mit  
 war die  
 erbliches  
 rastanti-  
 ubstimm-  
 lben oder  
 sprüte es  
 und ihr  
 pr.

welcher  
 die von  
 über die  
 zu dem  
 abschloß.

**Waffe.** Vor dem allgemeinen Ehrengericht will sie jedem, mag er sich nun zum Duell bekennen oder verwerfen, sein Recht werden lassen.

In Leipzig verstarb vorgestern früh der verdientliche Honorarprofessor in der juristischen Fakultät der Universität, Herr Dr. jur. Moriz Voigt, im 80. Lebensjahre.

**Meerane.** 2000 ausgesperrte Weber beschloßen, die Arbeit nur aufzunehmen, wenn die für den 11. November angekündigte erneute Aussperrung endgültig aufgehoben wird.

**Plauen.** Die Obstruktionsbewegung auf den Bahnen im böhmischen Kohlenrevier macht sich auch auf sächsischem Gebiete bemerkbar. Die in Zwota (Oberes Vogtland) fälligen und dort abfahrenden Züge sind ohne Anschluß.

Bei **Promnitz** gegenüber Rieta sank ein mit 800 Zentnern Getreide beladener Decklahn eines Schiffseigners aus Jehren; Rahn und Ladung waren verflücht.

In **Warnsdorf** werden geschlachtete Schweine in hierzu von den Abfindern ausgerüsteten und durch besondere Plakate kenntlich gemachten Wagen nach sächsischen und außer-sächsischen Stationen abgefertigt. Die beteiligten sächsischen Eisenbahndienststellen sind jetzt angewiesen worden, für möglichst schnelle Beförderung dieser Wagen auf dem Hin- und Rückwege zu sorgen.

**Der Lohnkampf in den sächsisch-thüringischen Webereien.**

Es ist gekommen, wie man es erwarten durfte nach den Aussichten der letzten Tage: die große Mehrzahl der ausländigen Weber hat die Arbeit am Montag nicht wieder aufgenommen. Es wird gemeldet:

**Reichenbach,** 6. Nov. Von den in Reichenbach i. W. ausgesperrt gewesenen Webern, deren Zahl ca. 500 betragen hat, sind heute früh gegen 130 Arbeiter in die Betriebe zurückgekehrt, währenddem die anderen den Arbeitsstätten ferngeblieben sind. Von den hiesigen 8 in Frage kommenden Fabriken wird insoweit wieder in 7 gearbeitet, nur in einem ganz kleinen Betriebe ruht die Arbeit.

**Meerane,** 6. Nov. Die Ortsgruppe Meerane des sächsisch-thüringischen Webereiverbandes lehnte es ab, auf die Forderung der ausgesperrten, die Aussperrung endgültig aufzuheben, einzugehen. Es haben sich auch hier nur wenig Arbeitswillige gefunden. Im übrigen Verbandsgebiet, so z. B. in Greiz, Gera, Mylau, Neßschau usw. beträgt die Zahl der Arbeitswilligen im Durchschnitt höchstens 15 bis 20 Prozent. Infolgedessen wird nun, da doch die Arbeiter nicht in die Fabriken zurückkehren, aus der Aussperrung ein allgemeiner Streik.

**Glauchau,** 6. Nov. Von den hier ausgesperrten 1400 Arbeiter ist heute morgen noch nicht ein Prozent an der Arbeitsstelle erschienen. Vor den Betrieben waren Schutzleute postiert, um die Arbeitswilligen vor Belästigungen zu schützen. Morgen nachmittag finden wieder Versammlungen statt, in denen die Antwort der Unternehmer auf die bekannten, in Glauchau wie Meerane angenommenen Resolutionen entgegen genommen werden soll. Im Greiz-Geraer Bezirk hatten sich nach unserer Information am vergangenen Dienstag von 12485 ausgesperrten Arbeitern nur 4430 freiwillig zur Arbeit gemeldet.

**Die Schließung der Färberei-Betriebe.** Auch die Färbereibetriebe werden jetzt geschlossen werden: Es wird gemeldet:

**Gera,** 6. Nov. Die sächsisch-thüringische Färbereikonvention wird am nächsten Sonnabend die sämtlichen Färbereibetriebe innerhalb des sächsisch-thüringischen Webereiverbandes schließen, falls sich bis dahin

in den Verbandswebereien nicht genügend Arbeitswillige gemeldet haben.

Die Färbereikonvention sieht sich zu einem solchen Schritte genötigt, weil es durch die Schließung der Webereien in ihren Betrieben an Arbeit mangelt. Durch die Ausrüstung der Färbereien werden weitere 18000 Arbeiter brotlos werden, so daß sich am Sonnabend die Zahl der Arbeitslosen auf etwa 35000 stellen wird.

**Gerichtszeitung.**

**Zwickau.** Wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung erhielt der 19jährige Kontorist Böckerik aus Mülsen St. Nicolaß, der bei dem Maschinenfabrikanten Röhner in Lößnitz in Stellung war, 10 Wochen 3 Tage Gefängnis zuerkannt. Böckerik hatte von den bei der Röhnerschen Kundschaft eingelieferten Gelbern nach und nach ca. 560 Mark unterschlagen und zur Verdeckung einer solchen Unterschlagung eine Postkarte gefälscht.

Ein weiblicher Einbrecher hatte sich in **Plauen** i. V. am 3. November vor dem Landgericht zu verantworten. Die 37jährige Scheuerfrau Lina verehel. Köppler aus Rodewisch war geständig, eine ganze Reihe von Einbruchsdiebstählen in der Rodewischer, Baldkirchner und Schönbrunner Gegend ausgeführt zu haben, indem sie nach Eindringen von Fenster Scheiben in die Wohnungen von Gutbesitzern eingestiegen war und mitgenommen hatte, was sie an Geld oder Wertfachen finden konnte. Ihre Beute war allerdings in allen Fällen nur gering gewesen. Die rückfällige Diebin wurde zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt.

**Allerlei.**

† **Stettin.** Der pommerische Handelsdampfer „Roland“ ist in der Nacht zum Sonntag mit der ganzen Besatzung in der Nordsee untergegangen.

† **Im Kampfe gegen die Pferdedewurft** unter falscher Flagge hat die „Allg. Fleisch-Ztg.“ mehrere neue Abnehmer für Pferdedewurft namhaft machen können. In Berlin sind es hauptsächlich die Firmen Colbe & Co., Eisenbahnstraße 38, Marcuse, Wallstraße 18 in Moabit und Eckstein in Reinickendorf, die große Massen Pferdedewurft kaufen und an Restaurateure und Delikatessenhandlungen absetzen. Die Lieferung und Abfuhr von der Fabrik von Richter in Weiskensee erfolgt mit größter Schnelligkeit und unter falschen Verpackungen. Auch auswärtige Firmen haben die Pferdedewurft bezogen, deren Listen als Konserven oder Schuhwaren deklarieren wurden. Es dürfte nun nach diesen tatsächlichen Angaben der „Allg. Fleisch-Ztg.“ Aufgabe der Behörde sein, diejenigen zu belangen, die unter falschen Angaben die Pferdedewurft vertreiben.

† **Der Kampf mit dem „Teufel“.** In Charleroi in Belgien stellte sich der 53jährige Tischlermeister Brassine der Polizei mit der Selbstbegehung, seine Frau umgebracht, um sie vom Teufel zu befreien. Und tatsächlich lag die Frau erkrankt in ihrer Behausung. Der Mann, der von religiösem Wahne befallen ist und schon zweimal im Irrenhause war, schilderte der „Köln. Ztg.“ zufolge die Tat also: „Heute früh bemerkte ich, als meine Frau mit den Kaffeemilch, daß sich ihre Röcke heftig bewegten. Es waren Teufel darunter. Ich wollte diese vertreiben und stieß zu dem Zwecke meine Frau um, aber die bösen Geister waren inzwischen in ihren Leib geflohen. Um die Teufel umzubringen, drückte ich kräftig auf den Hals meiner Frau, die dann den Mund aufriß, da der Satan aus diesem herauswollte. Ich verhinderte dies jedoch dadurch, daß ich mein Taschentuch hineinstopfte.“ Der Leichenfund ergab, daß die Frau sich aus allen Kräften gewehrt hat. Der Irre bekundete vor dem Untersuchungsrichter seine Freude über die Vernichtung des Höllengeistes. Als man ihn ins Gefängnis bringen wollte, wurde er rasend, so daß er gefesselt werden mußte.

**Mitteilungen aus den Verhandlungen des Gemeinderates zu Hohndorf.**

Sitzung vom 27. Oktober 1905. Anwesend 15 Mitglieder. Auf die übliche Umfrage nimmt Herr Heine das Wort und spricht den Mitgliedern für die ihm anlässlich seines 25-jährigen Jubiläums gebrachte Beglückwünschung und gesunden Beschlusses seinen herzlichsten Dank aus.

Es wird hierauf zur Tagesordnung übergegangen. Punkt 1. Kongressgesuch des Gasthofpächters Feyner hier. Die Gemeinderat beschließt die Befürwortung vorliegenden Gesuches, nimmt jedoch Stellung gegen Erteilung der Konzession für die Rutzherube.

Punkt 2. Wahl des Nachschauannes. Nach Prüfung der 7 eingegangenen Gesuche um die ausgeschriebene Stelle wird der Berginvalid Emil Barthel als solcher gewählt.

Punkt 3. Kostenanschlag über Wegeverbesserung und Massenschüttung auf das Jahr 1906 betr. Diese Angelegenheit wird nochmals an den Straßebauausschuß zur näheren Überlegung über die Beschaffenheit des in Frage kommenden Straßentrafik verwiesen.

Punkt 4 wird von einer Beschwerde des Grubenvorstandes der Gewerkschaft Hedwigschlag in Oelsnitz i. E. gegen den geplanten Schleusenbau durch die Bahnhofsstraße anschießend an die den Bahnhofs Oelsnitz treuende Mühlenschleuse Kenntnis genommen. Da nach diesem Schreiben gleichzeitig eine diesbezügliche Beschwerde auch an die Königliche Amtshauptmannschaft gerichtet worden ist, soll das weitere abgewartet werden.

Punkt 5 u. 6 betreffen Darlehnsangelegenheiten, die ihre Erledigung finden.

Punkt 7. Geschäftliches. Einschätzung zu den Gemeindefinanzen 2 neu zugezogener Gewerbetreibender. Da hierzu noch Förderungen nötig sind, überweist man die Angelegenheit dem Finanzausschuß. Dann wird von einer Einladung des Privatbeamtenvereins zu Chemnitz Kenntnis genommen. Endlich beschließt man noch auf ein vorliegendes Gesuchen, eine Petition — die Beseitigung der 1/2-Besteuerung der Festbesoldeten — an die Hohe Ständekammer zu richten.

**Letzte Telegramme.**

**Der Lohnkampf in der sächsisch-thüring. Webereien.**

**Gera.** (Telephonische Meldung.) Die Zahl der Arbeitswilligen hat infolge der Bearbeitung der Agitatoren nachgelassen. Vor der Weiskenschen Fabrik kam es gestern abend zu Zusammenstößen mit der Polizei, welche Mäße hatte, die Menge in die Nebenstraßen abzuschleppen. Falls sich die Demonstrationen wiederholen, wird die Polizei unmissverständlich vorgehen. Das Militär ist konzentriert. Es ist zu vermuten, daß die Zahl der Arbeitswilligen nicht mehr zunimmt. Man kann erwarten, daß am Sonnabend sämtliche Webereien und Färbereien geschlossen werden.

**Geschenk des Königs.**

**Rosfen,** 7. Nov. Zu dem Brande von 7 Häusern am 2. d. Mts. im benachbarten Siebenlehn teilt der „Rosfener Anzeiger“ mit, daß König Friedrich August dem Bürgermeisteramt in Siebenlehn für die Abgebanten 500 M. aus seiner Privatschatulle überwiesen hat.

**Russische Zustände.**

**Lübeck,** 7. Nov. Es verlautet, daß auf der Flucht von Petersburg nach Paris vier Großfürsten hier eintrafen, die über Hamburg weiterreisen.

**Odeffa,** 7. Nov. Die fremden Konsuln begeben sich zum Generalgouverneur Kaufhofs, dem sie drohten, die Kriegsschiffe, welche im Bosporus stationiert sind, nach Odeffa kommen zu lassen, falls die Anarchie fort dauert.

**Viehmarktpreise.**

Schlachtviehmarkt im Schlacht- und Viehbofe zu Chemnitz am 6. November 1905. Auftrieb: 401 Rinder (und zwar: 75 Ochsen, 20 Kalben, 281 Kälber, 75 Bullen), 118 Schafe, 647 Schweine, 1602 Schweine, zusammen 2818 Tiere. Unverkauft blieben zurück: 26 Rinder, 14 Schafe, 5 Schweine. Bezahlt in M für 50 Rinder lebendgewicht: Ochsen — M, Kalben und Kühe — M, Bullen — M, Kälber — M, Schafe — M, Schweine — M. Schlachtgewicht: Ochsen 64—76 M, Kalben und Kühe 57—76 M, Bullen 68—75 M, Kälber — M, Schafe — M, Schweine 74—83 M. Bei Schweinen vertiefen sich die Lebendgewichtspreise unter Berücksichtigung von 20—25 kg Tara für je 1 Schwein. Schlachtgewichtspreise ohne Sommergewicht. — Von Donnerstag, den 3. November d. J. ab beginnen die hiesigen Schlachtviehmärkte früh, 9 Uhr.

**Schützenliesl' Zwickau,**  
 — Wilhelmstr. 27 —  
**Treffpunkt aller Fremden.**  
 Hervorragende Dekoration.  
**Tägliche musikal. Unterhaltung**  
 ff. Biere u. Weine. Vorzügliche Küche.

**Ohne Gleichen**  
 sind die notorisch unvergleichlichen Wirkungen für die Hautpflege und gegen alle Hautunreinigkeiten und Ausschläge der altherbährten **Original-Teerschwefel-Seife** Marke: Dreieck mit Erdkugel u. Kreuz von Bergmann & Co., Berlin NW., v. Frankl. & M. Vorr. 50 Pf. p. Stck. bei Apotheker **P. Astar.**

**Gasglühkörper Gasglühlicht-Zylinder**  
**Lampen u. Angeln**  
 und alle Artikel für Gasglühlicht in prima Qualität empfiehlt billigt **Ernst Krohn,** Hauptstraße 4 u. 5.

Ziehung vom 14.—18. Nov. 1905  
**s. Geld-Lotterie**  
 für das **Völkerschlacht-DENKMAL.**  
 15222 Geldgewinne: Mark  
**258500**  
 Höchstgewinn im glücklichsten Fall:  
**100000**  
 Prämie mit 100 Gewinnern:  
**75000**  
**25000**  
**10000**  
 Lose à 3 M. Porto u. Liste 30 Pf., an-gefordert 1000 gegen Nachn.  
**Deutscher Patriotenbund**  
 Leipzig, Blücherstr. 11  
 In Richtenstein bei:  
 Herrn **Fr. Aug. Vornstein**  
 Herrn **Gieglings Nachfg.** und  
 Herrn **F. Zander.**

**Schellfisch**  
 trifft jeden Donnerstag und Sonnabend früh 9 Uhr direkt vom See, in frischster Ware ein und empfiehlt **Louis Arends,** Lichtofenstraß.  
**Eigenjinnige Strider**  
 für Rind- und Jaghandschuhe erhalten ausdauernde Arbeit bei **Louis Graf.**  
 Die allgemein bekannte und beliebte **Radebeuler Steckenpferd-Lilienmilk-Seife** empfiehlt **Albin Eichler,** vorm. Paul Goug

Empfehle:  
**Winter-Paletots** für Herren, 15, 18 bis 26 M. und nach Maß in besten Qualitäten,  
**Knaben-Paletots**, 4,50, 6 bis 12 M.,  
**Herren- u. Knaben Anzüge** in verschiedenen Preislagen und neuesten Mustern auf Lager. Nach Maß in bester, vorzüglicher Ausführung,  
**Winter Toppen** für Herren, 7, 9, 12, 14 M. mit Wolle u. Puschfutter,  
**Winter Toppen** für Knaben, 3,50 bis 7 M.,  
**Schwarze Rockanzüge, Hosen und Westen.**  
 Habe die meisten Sachen aus eignen Stoffen anfertigen lassen, daher ganz besonders preiswert.  
**Gustav Volgt, Heinrichsort.**



